



2011  
Dr. Gro Harlem Brundtland bei einem Spendenaufruf von Hilfsorganisationen in Genf



2017  
Mitglieder von The Elders treffen den UN-Generalsekretär



2013  
bei der Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises in Düsseldorf

# Zwei, die bewegen

Fast 60 Jahre Altersunterschied liegen zwischen Gro Harlem Brundtland (79) und Felix Finkbeiner (21). Was die Vorkämpferin der globalen Nachhaltigkeitsbewegung und den jüngsten Gründer einer Kinder- und Jugendinitiative eint, ist der unbeirrbare Glaube an eine nachhaltige Zukunft

Interview EDDA JONSDOTTIR UND IRIS RODRIGUEZ



2014  
Felix Finkbeiner am Nordpol



2018  
Der Student hat noch viel vor auf unserem Planeten



2014  
Bäume bewegen ihn und seine Mitstreiter



2018  
Verleihung des Bundesverdienstkreuzes

Seit über 45 Jahren kämpft die ehemalige Ministerpräsidentin Norwegens, **GRO HARLEM BRUNDTLAND**, für Menschenrechte, Klimaschutz und Gesundheitsvorsorge. Unter ihrer Leitung entstand 1987 „Our Common Future“, der auch als Brundtland-Report bekannt gewordene Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen. Heute ist die rastlose Norwegerin Vorsitzende von The Elders und treibt mit dieser kleinen Gruppe entschlossener Führungspersönlichkeiten den Wandel voran.

**Frau Dr. Brundtland, sind wir auf dem Weg zu einer nachhaltigen Welt? Sind Sie zufrieden mit dem Erreichten?**

Uns ist der Durchbruch geglückt, wir haben mehr erreicht, als wir zu hoffen gewagt hatten, das habe ich hautnah miterlebt. Es hat sich vieles getan. Ich habe den Wandel unterstützt und gesehen, wie sich Dinge in die richtige Richtung entwickeln. Dennoch gab es auch Rückschläge und Enttäuschungen. Die Entwicklungen haben sich stets langsamer vollzogen, als wir es uns gewünscht hätten. Der Brundtland-Bericht „Our Common Future“ kam 1987 heraus und hat als Bericht für unsere gemeinsame Zukunft erstmals das Konzept der nachhaltigen Entwicklung formuliert und definiert. Seither wurden viele Meilensteine

erreicht. Zum Beispiel die Ziele für nachhaltige Entwicklung und das Klimaabkommen. Wenn man bedenkt, dass die UNO aus 193 Mitgliedsstaaten besteht, die sich in Kultur und Entwicklung sehr unterscheiden, ist das ein großer Erfolg. Vielleicht ist es da auch kein Wunder, dass es 28 Jahre gedauert hat. Also, im Grunde lautet die Antwort: Ja. Ich bin zwar ungeduldig, aber ich bleibe zuversichtlich, denn ich sehe, wie sich alles langsam vorwärtsbewegt und das Bewusstsein in der Bevölkerung wächst.

**Sie werden gerne als Mutter der Nachhaltigkeit bezeichnet. Sehen Sie sich selbst auch in dieser Rolle?**

Nachhaltigkeit ist von essenzieller Bedeutung für die Welt, davon bin ich fest überzeugt und dafür kämpfe ich. Wie andere mich sehen, ist mir nicht so wichtig, auch wenn ich nichts dagegen habe, dass ich so genannt werde. Vielleicht finde ich so eher Gehör! Das kann hilfreich sein, wenn man andere davon überzeugen will, dass Wandel notwendig ist. Im Grunde ist es meine innere Stimme, die mich antreibt, die Arbeit mit The Elders fortzusetzen.

**Wie definieren Sie Verantwortung in Bezug auf nachhaltige Entwicklung?**

Die einfachste Definition, die ich immer wieder anführe, lautet: Wir sind alle verantwortlich. Das heißt, jeder einzelne Bürger trägt Verantwortung. Jeder von uns ist Teil der Lösung, ob nun als Geschäftsmann, als Entscheidungsträger oder in sonst einer

**FELIX FINKBEINER** wurde bekannt als der Junge, der Bäume pflanzt. Als Neunjähriger gründete er 2006 die Initiative „Plant-for-the-Planet“. Mit 13 Jahren sprach er vor den Vereinten Nationen. Für sein Engagement erhielt er unzählige Auszeichnungen, zuletzt 2018 das Bundesverdienstkreuz. Nach wie vor reist er um die Welt und stiftet Menschen an, Bäume zu pflanzen. 1.000 Milliarden sollen es werden, das sind 150 pro Mensch. Finkbeiner ist keiner, den Superlative erschrecken.

**Sie arbeiten daran, weltweit eine Billion Bäume zu pflanzen. Das sind also 1.000 Milliarden! Wie kommt man auf eine so unfassbar hohe Zahl?**

Wir haben uns einfach gefragt: Wie viele Bäume gibt es eigentlich auf der Erde? Und wie viele zusätzliche haben noch Platz? Selbst Wissenschaftler hatten darauf keine Antworten, diese Fragen hatte noch niemand gestellt. Schließlich fand ein Forschungsteam in Yale heraus, dass es drei Billionen Bäume weltweit gibt und eine weitere Billion Bäume Platz hätten, die ein Viertel des vom Menschen gemachten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes aufnehmen und darüber hinaus sogar noch Millionen von Arbeitsplätzen in Ländern des Südens schaffen könnten. Und so ist unsere Vision von der Billion entstanden. Natürlich können wir die nicht alle selber pflanzen, aber wir können die Idee in die Welt hinaustragen.

**Haben Sie immer schon so groß gedacht?**

Als wir vor zwölf Jahren als ganz kleines Schulprojekt anfangen, war ich in der vierten Klasse und wusste nicht einmal genau, was eine Million ist. Aber ich hatte damals von Wangari Maathai erfahren, der Friedensnobelpreisträgerin, die in 30 Jahren 30 Millionen Bäume gepflanzt hatte, und dachte: Das können wir Kinder auch. Wir haben losgelegt, andere Schulen haben mitgemacht, es entstand ein richtiger Baumpflanzwettbewerb. Nach einem Jahr waren es schon 50.000 Bäume, nach drei Jahren hatten wir unser Millionenziel erreicht. Inzwischen haben wir mit Unterstützung von Regierungen, Unternehmen und Organisationen 15 Milliarden Bäume weltweit in die Erde gesetzt.

**Es sind Kinder, die der Welt empfehlen, wie viele Bäume gepflanzt werden sollten – wie finden Sie international Gehör?**

Zum einen sind wir als Organisation sehr gut vernetzt mit anderen Organisationen, die gegen die Klimakrise aktiv sind. Zum anderen arbeiten wir mit einem Team, dem Crowther Lab an der Technischen Hochschule ETH in Zürich, zusammen, dessen Forschungen bis 2030 schon fest finanziert sind. Es liefert den wissenschaftlichen Hintergrund für Plant-for-the-Planet und informiert uns, wo aufgeforstet werden kann und sollte und welchen Impact diese Billion Bäume haben werden – im ökonomischen und auch im ökologischen Sinne. Zudem hat das Crowther Lab Karten entwickelt, die aufzeigen, welche Baumarten man wo pflanzen kann und was man in der Aufforstung priorisieren sollte. Jeder kann diese Infos abrufen.



1998  
Brundtland ruft  
zum Start von  
„Roll Back Malaria“ auf



2014  
Besuch einer  
Klinik im Grenzgebiet,  
Myanmar

Funktion. Die Verantwortung liegt bei uns allen. Das ist ein grundsätzlich demokratischer Ansatz. Um die Voraussetzungen für einen Wandel zu schaffen, ist es wichtig, dass den Menschen bewusst ist, was sie tun können, dass sie aufgeklärt sind und ein Interesse haben, sich zu engagieren. Das gilt für jeden von uns. Aber je mehr Macht und Möglichkeiten jemand hat, desto größer ist natürlich die Verantwortung.

Gibt es unter den Zielen für nachhaltige Entwicklung eines, das Ihnen besonders am Herzen liegt?

Wissenschaft, Forschung, ein riesiges Netzwerk – Bäume pflanzen scheint keine einfache Sache zu sein.

Wenn man das auf einer globalen Ebene macht, muss man schon vieles beachten: mit den richtigen Baumarten die Artenvielfalt unterstützen, Landrechte respektieren, sicherstellen, dass der Wald auch langfristig geschützt ist. Zudem ist ein Baum nicht in allen Regionen gleich wertvoll. Nahe dem Polarkreis hat er kaum eine Wirkung, in den Tropen nimmt er hingegen deutlich mehr CO<sub>2</sub> auf. Mit all diesem Wissen sind wir jetzt sehr gut aufgestellt. Falls also ein Milliardär kommt, der uns eine große Summe Geld geben möchte, dann wissen wir, wie man wo am besten pflanzt.

Denken Sie, dass junge Menschen konsequent genug nachhaltiges Handeln an den Tag legen?

Junge Menschen haben insbesondere bei der Klimakrise eine andere Perspektive, weil sie die Probleme ausbaden müssen. Uns betrifft es viel mehr und länger. Das verstehen viele der über 70.000 jugendlichen Botschafter, die bei uns mitmachen. Grundsätzlich sehe ich aber nicht, dass in den Jugendlichen die Antwort auf alle unsere Probleme liegt, denn wir können nicht warten, bis sie erwachsen sind, und darauf hoffen, dass sie dann schon alles richtig machen werden.

Sehen Sie, dass die ältere Generation genug tut?

Es gab und gibt unglaublich viele Menschen, die Großes geleistet haben und durch die unsere Arbeit überhaupt erst möglich ist.

Hier möchte ich Gro Harlem Brundtland nennen, die mit der Brundtland-Kommission und deren Abschlussbericht „Our Common Future“ von 1987, mit dem Erdgipfel in Rio 1992 und mit den internationalen Klimaverhandlungen die Nachhaltigkeitsbewegung maßgeblich mitgestaltet hat. Wir sind auch unglaublich dankbar für den Club of Rome und für Greenpeace, die über die letzten fast 50 Jahre so vieles bewegt haben. Vor allem ist es durch diesen unermüdlichen Einsatz gelungen, dass die Welt mittlerweile gelernt hat, wie wichtig Umweltthemen sind.

Dennoch gibt es immer noch die Leugner des Klimawandels – selbst in den allerhöchsten Positionen der Weltpolitik. Wie können wir die überzeugen?

Man muss die Klimakrise nicht als solche anerkennen, um eine Billion Bäume pflanzen zu wollen. Aufforstungen haben so viele andere Vorteile in so unterschiedlichen Bereichen, dass man auch Leugner oder Zweifler überzeugen kann. Bäume verhindern die weitere Ausbreitung von Wüsten, sind positiv

**„1.000 Moskitos können ein Nashorn dazu bringen, die Richtung zu wechseln“**

Nachhaltigkeit ist für mich der Oberbegriff, Klima ist dabei ein wichtiges Thema. Ich habe mich persönlich auch sehr für die Ziele zur Gesundheit und Gleichstellung von Frauen eingesetzt. Aber mein Hauptaugenmerk liegt darauf, dass die Kinderehe bis 2030 abgeschafft wird. Dieses Ziel liegt mir und auch anderen Elders besonders am Herzen. 2010 haben wir beschlossen, dass wir uns dieses Themas annehmen würden, weil es innerhalb der globalen Diskussion kaum Beachtung fand. Jedes Jahr werden Millionen von Mädchen bereits als Zehnjährige entführt, um dann mit 13 Jahren schon Mutter zu werden. Das ist eine Verletzung der Mädchen- und Frauenrechte. Natürlich sind auch Jungen betroffen, aber vor allem Mädchen. Im Laufe der Zeit ist es uns Elders gelungen, immer mehr Menschen zu aktivieren und Länder wie Indien und Äthiopien zu besuchen. Wir haben eine Bewegung gegen die Kinderehe ins Leben gerufen, die sehr aktiv ist. In den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung ist es uns geglückt, unter Ziel 5 zur Geschlechtergleichstellung auch die Abschaffung der Kinderehe als Ziel zu formulieren.

## „Unternehmen tragen eine große Verantwortung“

### Wie sehen Sie die Rolle der Wirtschaft beim Erreichen der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung?

Noch zur Jahrtausendwende habe ich blödsinnige Kommentare gehört, die die Diskussionen im letzten Jahrhundert beherrscht haben. Dass es nämlich Aufgabe der Regierung sei, Probleme wie Umweltschutz, Gleichberechtigung, soziale Fragen und Klimawandel zu lösen. „Als Unternehmer sind wir einzig für die Bilanz zuständig“ – so war die vorherrschende Meinung, die die Debatte bis weit in die 1990er-Jahre geprägt hat. Heute würde sich keiner mehr trauen, so etwas zu sagen, das Denken hat sich verändert. Unternehmen tragen eine große Verantwortung. Je innovativer sie werden und je mehr sie den Weg in eine nachhaltige Zukunft weisen, desto besser.

### Welche Rolle sollte die Zivilgesellschaft spielen?

Die Leute fragen oft: „Was kann ich tun?“ Das finde ich gut. Je nach dem, wofür sich jemand interessiert, gibt es viele Optionen. Wichtig ist bloß: Jeder kann was tun! Findet ein Thema, das euch begeistert! Durch das Internet und die sozialen Medien hat man sogar noch mehr Möglichkeiten, nachhaltige Entwicklung zu fördern. Mit eurem Engagement könnt ihr zur Lösung beitragen. Ihr könnt etwas bewirken! Hier denke ich vor allem an die NGOs. Ob man einer politischen Partei beitrifft oder einer Organisation, die sich für die Abschaffung von Kinderhehen einsetzt, sich um Frauenrechte, Solarenergie, CO<sub>2</sub>-Ausstoß oder

für das Wasser, die Artenvielfalt und die Ernährungssicherung. Und sie schaffen Arbeitsplätze! Ich glaube, wenn man solche wirtschaftlich relevanten Gründen nennt, kann das bei diesen Menschen mehr bewirken.

Vor der UN-Vollversammlung haben Sie als 13-Jähriger gesagt: „Ein Moskito kann gegen ein Nashorn nichts ausrichten, aber 1.000 Moskitos können dessen Richtung ändern.“ Haben Sie das Gefühl, dass das Nashorn Globalisierung seit her in die richtige Richtung läuft?

Nein, natürlich nicht, sonst hätten wir solche Probleme wie



# „Wichtig ist bloß: Jeder kann was tun! Findet ein Thema, das euch begeistert!“

Verkehrslösungen kümmert, bleibt jedem selbst überlassen. Man kann aus einer Vielzahl von interessanten Themen wählen. Jeder kann mitmachen, deshalb haben wir ja auch so eine große globale Gemeinschaft von NGOs.

### Ist jeder ethisch verpflichtet, sich zu engagieren?

Ja, ich sehe es schon als ethische Verpflichtung, auch wenn ich auf niemandem mit dem Finger zeige. Am Ende entscheidet jeder selbst. Es gibt so viele Bereiche, in denen Unterstützung nützt. Ganz gleich, wofür man sich engagiert, es bewirkt etwas.

### Wie sieht es mit der jüngeren Generation und ihrem Engagement aus?

Ich denke schon, dass es unter den Jüngeren viel Engagement und Einsatzbereitschaft gibt. Die jungen Leute verbinden sich über die sozialen Netzwerke und sprechen wichtige Themen an,

die zur Nachhaltigkeit gehören. Das sehe ich positiv. Allerdings ist die Entwicklung leider zweischneidig: Im Internet findet man Informationen zu allen Bereichen nachhaltiger Entwicklung und über die sozialen Netzwerke kann man sich mit Menschen aus aller Welt verbinden. Gleichzeitig wächst aber auch die Zahl an Hassbotschaften, Falschmeldungen und Unwahrheiten, was mir Sorge bereitet. Weder die Regierungen in aller Welt noch NGOs haben dafür bislang eine Lösung gefunden. Wie bekommt man das in den Griff, ohne die Freiheit, seine Meinung zu äußern, einzuschränken? Darauf habe ich keine Antwort. Ich weiß nur, dass es ein ernst zu nehmendes Problem darstellt.

### Was halten Sie von Felix Finkbeiners Initiative?

Es zeigt, dass man immer etwas tun kann, und in seinem Fall sogar sehr viel. Von Felix können sich die Leute eine Menge abgucken. Großartig! Er ist wirklich ein tolle Beispiel dafür, was man mit Engagement und Herzblut erreichen kann.

### Was wäre Ihr persönlicher Appell?

Engagiert euch! Macht etwas, was relevant ist für die Zukunft, die Gesellschaft und für die Welt. Jeder kann viel tun.

[www.theelders.org](http://www.theelders.org)



2012  
Rede for Bürgern  
in Warnemünde

die Klimakrise nicht. Dennoch sollten wir die Probleme etwas differenzierter sehen. Wer die Globalisierung pauschal schlecht macht, hat die gesamte Weltwirtschaft gegen sich. So können wir die Probleme auf keinen Fall lösen. Nur wenn wir alle gemeinsam daran arbeiten, kann es gelingen, dass das Nashorn in die richtige Richtung läuft.

### Zählt eigentlich ein frisch gepflanzter Apfelbaum im eigenen Garten auch zu der Billion Bäume?

Auf jeden Fall! Er sollte allerdings im Baumzähler auf unserer Website registriert werden. Jeder, der einen Baum pflanzt, kann ihn dort eintragen – vom Hobbygärtner bis zur chinesischen Regierung, die im Jahr übrigens 2,7 Milliarden Bäume pflanzt. Bald wird dieser Baumzähler sogar zu einer Art Uber fürs Bäumepflanzen: Er bringt Initiativen, die von Experten auf ihre Qualität eingeschätzt wurden, mit Menschen zusammen, die das Bäumepflanzen unterstützen möchten. Über unsere Plattform erfahren Interessierte, wie ihre Spende eingesetzt wird und was sie bewirkt.

### Was erwidern Sie Menschen, die sagen: „Ich allein kann nichts ändern“?

Es gibt vieles, was eigentlich jeder umsetzen kann, zum Beispiel weniger Fleisch essen – einer der wertvollsten und einfachsten Beiträge. Oder viel bewusster einkaufen, öfter mal das Fahrrad nehmen – und natürlich Bäume pflanzen. Auf unserer Website kann man dafür spenden, dass in unserem Aufforstungsprojekt Bäume gepflanzt werden. Das heißt für mich allerdings nicht, dass die Verantwortung im Kampf gegen die Klimakrise bei jedem Einzelnen liegt. Wenn wir das meistern wollen, dann schaffen wir das nur mit politischen Veränderungen.

[www.plant-for-the-planet.org](http://www.plant-for-the-planet.org)

